

Gilgi-Award etabliert sich



«Vom Himmel her»: Antoine wartet auf sein Mami. FOTO: ZVG

Der Nordwestschweizer Kurzfilmwettbewerb «Gilgi-Award» erfreut sich steigender Beliebtheit. 13 Beiträge buhlten um die Trophäe.

Martin Staub

Eigentlich wäre der Anlass öffentlich gewesen. Doch unter den höchstens 40 Besucherinnen und Besuchern, die sich am Mittwoch vergangener Woche im «Zelt 25» in Nunningen einfanden, dürfte sich ausser den Wettbewerbsteilnehmenden mit Anhang kaum weitere «Freiwillige» befunden haben. Schade, denn das Niveau der eingereichten Beiträge war beachtlich. Und hätte man von den arktischen Temperaturen, die auf dem Schauplatz herrschten, absehen können, müsste man den Abschlussabend des diesjährigen Gilgi-Awards unter «höchst amüsant, spannend und unterhaltend» einordnen. Die Temperatur war denn auch die einzige, die hier für Negativschlagzeilen sorgte.

Brachten die Verantwortlichen um Pascal Brenner vor zwei Jahren noch mit Mühe und Not sechs Filmchen zusammen, so boten die 13 diesjährigen Streifen ein abwechslungsreiches und abendfüllendes Programm.

Vielfältig wie die Filme selbst zeigte sich das Feld der Filmschaffenden. Aber selbst die Werke der jüngsten Teilnehmer, beispielsweise «Inspiriert vom vergessenen Abfall» von Patrick Meury oder «Intervention» von Jannik Giger, unterschieden sich kaum in der Qualität, sondern lediglich bezüglich Länge und

Aufwand von den bestplatzierten. Das «Rennen» machte das 15-minütige Werk von Veronica Pache, einer jungen Filmmacherin mit Seewener Wurzeln. «Vom Himmel her», ein Kurzfilm mit professionellen Schauspielern, überzeugte nicht nur die Jury, sondern auch das anwesende Publikum. Die Geschichte von Antoine, der seine Mutter verloren hat und nun bei seinem Grossvater aufwächst, ging ans Herz. Leider war die Preisträgerin selbst an diesem Abend krank und der schwergewichtige Gilgi musste ihre Mutter aus den Händen von Schauspieler Roland Hermann entgegen nehmen.

Bereits zum zweiten Mal errangen René und Claudia Borer mit ihrer Familie den Publikumspreis. Der Film «Schulweg» zeigte, was Kindern zwischen Schule und Zuhause so alles durch den Kopf geht. Ein Feuerwerk von filmischem Witz und Lebensfreude. «Frieda» von Alkmini Boura erreichte den dritten, «The Code» von Dave-Art GmbH den vierten Platz.



Veronica Pache: Die Gewinnerin des 3. Gilgi-Awards. FOTO: ZVG



Schulweg: Der Film der Familie Borer aus Grindel gewann den Publikumspreis.

FOTO: MARTIN STAUB